

dialogTON

Unter diesem Titel kam es am 01. März 2018 im Filmhaus Wien auf Einladung des Verbandes Österreichischer SounddesignerInnen zum ersten Branchentreffen der österreichischen Filmtonschaffenden.

Wie die gesamte Filmherstellung ist auch der Filmtone Ergebnis eines komplexen, arbeitsteiligen Prozesses, dessen Beteiligte einander oft nicht einmal kennen, auch wenn sie schon jahrelang an den gleichen Projekten beteiligt sind. Problemstellungen betreffend Workflow oder Arbeitsrecht, kreative wie organisatorische Fragen werden viel zu selten öffentlich diskutiert, im Gegenteil, viele Tongestalter oder kleine Arbeitsteams fühlten sich in der Vergangenheit zunehmend isoliert und mit ihren Problemen allein gelassen.

Erschwerend kommt hinzu, dass der VOESD bislang die einzige Berufsvertretung von Filmtonschaffenden in Österreich ist und wichtige Bereiche wie z.B. der Setton über keinerlei Organisationsstruktur verfügen, die einen Austausch über den privaten Rahmen hinaus ermöglichen würde.

Aufgrund dieser Ausgangslage hat der VOESD es sich zum Ziel gesetzt, den Filmtonschaffenden in Form eines Branchentreffens erstmals einen offenen Raum zum Kennenlernen und zum Erfahrungs- und Informationsaustausch zur Verfügung zu stellen.

Folgerichtig erhielt die Veranstaltung den Titel dialog.TON und war in zwei Teile gegliedert: ein mehrstündiges Forum mit Impulsvorträgen aus den Bereichen Setton, Sounddesign, Mischung und Arbeitsrecht mit jeweils folgenden Diskussionen und einem anschließendem Get-Together, dessen Höhepunkt die Verleihung eines VOESD-Ehrenpreises an Susanne und Alexander Wieser darstellte, die mit ihrer Firma SYNCHRO Film einen wichtigen Beitrag für den heimischen Filmtone geleistet haben und vielen Tonschaffenden eine Heimat waren.



Unserer Einladung zum Forum folgten schließlich etwa 50 Kolleginnen und Kollegen, Settonmeister, Tonassistenten, Sounddesigner, Foleyartists, Mischtonmeister und Tonstudio-mitarbeiter bzw. -betreiber. Manche davon waren sogar extra aus den Bundesländern angereist, was die überregionale Bedeutung dieser Veranstaltung unterstrich.

Auch die Anwesenheit von Studierenden der Filmakademie und des Instituts für Elektroakustik hat uns sehr gefreut. Sie alle und Veronika Hlawatsch, Obfrau des VOESD, die durch den Nachmittag führte, haben mit ihrer Beteiligung dieses Branchentreffen zu einem gelungenen, konstruktiven und inspirierenden Ereignis gemacht, an dessen Ende sich alle einig waren, dass noch viel Gesprächsstoff für baldige, weitere Veranstaltungen dieser Art existiert.



Zusammenfassung der Impulsvorträge dialog.TON #1

Als Eröffnungsredner konnte **William Edouard Franck** gewonnen werden. Er ist Settonmeister und seit Herbst 2017 Senior Lecturer für Originalton an der Filmakademie Wien.

Unter dem Titel "Modern Times Reloaded" eröffnete er einen sogleich breit angelegten Diskurs über die Rolle der Technik beim Filmtone und die Auswirkungen auf die Wahrnehmung und die Berufsausübung des Tonteams am Set. Im Zentrum stand dabei die Frage welche Probleme durch die steigenden Anforderungen an Technikeinsatz - Stichwort: standardmäßiges Verfunken von Darstellern, Einsatz einer zweiten Tonangel - die Veränderung von Drehabläufen und den anhaltend wachsenden ökonomischen Druck entstehen.



Die derzeitige Situation in Deutschland, wo Tonteams zunehmend als technisches Hilfspersonal wahrgenommen werden, erschien dabei vielen Anwesenden als warnendes Beispiel und es bestand Einigkeit darin, dass das Berufsbild des Settonmeisters einer dringenden Überarbeitung und Aufwertung bedarf. Auch wurden Anregungen laut, Ausbildungswege für Tonassistenten zu etablieren und W.E. Franck schlug vor diese zwecks Wahrnehmung der Wichtigkeit ihrer Aufgabe besser als Mikrofonisten zu bezeichnen.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Beitrages war außerdem die Tatsache, dass der Frauenanteil vor allem beim Setton verschwindend gering ist und einer dringenden Steigerung bedarf. Bei durchaus unterschiedlicher Analyse der Ursachen dieser Situation waren alle der Meinung, dass es hier großer Anstrengungen zur Bewusstseinsbildung und einer Förderung von Frauen geben muss, die sich für diesen männerdominierten Bereich entschließen.

Zweiter Impulsreferent des Tages war **Bernhard Bamberger**, Sounddesigner und derzeitiger Vizeobmann des VOESD.



Sein Vortrag drehte sich um das Thema "Filmtone im Spannungsfeld zwischen Montage, Erzählkunst und Tontechnik" und er machte darin auf das Problem aufmerksam, dass es hier seit Jahren eine kontinuierliche Verschiebung der Wahrnehmung des Filmtons in Richtung Technik gibt. Er verwies vor allem auf die Tatsache, dass der Filmtone und hier vor allem das Sounddesign ein wesentlicher Bestandteil des Filmschnitts ist, in dem enorm viele kreative Entscheidungen getroffen werden, welche Kenntnisse der Dramaturgie mindestens so sehr erfordern, wie die Beherrschung der notwendigen technischen Hilfsmittel. Absurderweise gerät der Filmtone diesbezüglich immer mehr in die Defensive, je mehr die technischen Möglichkeiten steigen, was auch damit zu tun hat, dass der Eintritt in diesen Beruf immer öfter vonseiten der

Tontechnik erfolgt, als vonseiten einer umfassenden Filmausbildung, wie sie zum Beispiel ein Editor an der Filmakademie erhält.

B. Bamberger stellte daher schließlich die Forderung in den Raum, die Ausbildung von Filmtonschaffenden wieder näher an die übrigen Filmschaffenden heranzuführen und zwar beispielsweise durch die Etablierung eines Hauptfaches Filmtone an der Filmakademie Wien.

In der Diskussion zeigte sich rasch, dass es gilt, bereits bestehende Strukturen die derzeit Ausbildungen in Richtung Filmtone anbieten, mit zu berücksichtigen. Das Argument, dass es vor allem auch darum geht, den Filmtone von Anfang an als Teil der Kreativdepartments den angehenden Filmschaffenden der Regie, der Kamera, des Schnitts etc. möglichst nahe zu bringen, stieß vor allem dort auf Skepsis, wo derzeitige Ausbildungsstätten ihre bisherige gute Arbeit verteidigten. B. Bamberger betonte jedoch, dass die Ausgestaltung einer solcherart aufgewerteten Professur ohnehin nur Ergebnis eines langen und offenen Diskussionsprozesses sein kann, an dem sich möglichst viele Seiten beteiligen, dass es jedoch eines ersten Schrittes bedarf, einen solchen überhaupt in die Wege zu leiten.

Der dritte Beitrag, eingebracht von **Alexander Koller**, Mischtonmeister und Lecturer für Filmtone am Institut für Elektroakustik, beschäftigte sich mit dem Thema "5 Jahre TV Norm R128".

Auf sehr anschauliche Weise zeigte Koller die Auswirkungen der damit einhergehenden, veränderten Dynamik von TV Mischungen hinsichtlich Sprachverständlichkeit und Lautstärkeempfindung. Konnte durch die Einführung der Norm zwar die Exzessivität des sogenannten Loudness-War tatsächlich eingedämmt werden, so gingen doch nicht alle hohen Erwartungen vollends in Erfüllung. Vor allem die unterschiedlichen Umsetzungen der Norm durch Fernsehanstalten, machen es Tonstudios nicht immer leicht.

Ein gravierendes Problem stellen jedoch immer öfter Kinofilme dar, welche trickreich versuchen die Abspiellautstärke der Kinos nach oben zu schrauben. Dies erreichen sie zum Beispiel dadurch, dass am Filmbeginn eher ruhige Passagen liegen, sodass die Vorführer die Abspiellautstärke auf einen angenehmen Dialogpegel anheben. Im Verlauf des Filmes gibt es dann aber extrem laute Passagen, welche dann entsprechend unangenehm wahrgenommen werden können. Dies wissend gehen Vorführer inzwischen dazu über vorbeugend leiser abzuspielen, was wiederum die Filmherzeuger dazu ermuntert noch lauter zu mischen. Der Loudness-War scheint sich also ins Kino verlagert zu haben und es werden bereits Maßnahmen diskutiert, wie dem Einhalt zu gebieten wäre.

Das Thema fand großen Anklang, ist es doch letztlich für den gesamten Filmtone extrem relevant. Einigkeit herrschte darüber, dass angesichts immer unkontrollierbar werdender Rezeptionsbedingungen ein und desselben Contents - Kino, TV, Home-Cinema, Laptop usw. - es eher schwieriger werden dürfte allgemein gültige Regulierungen auszuarbeiten.



Axel Traun, auch er ist Settonmeister, steuerte schließlich den abschließenden Vortrag bei, in dem er seine Erfahrungen zur Fragestellung "Anstellung versus Werkvertrag" behandelte. Während man als Settonmeister früher eher selbständig tätig war, erfordern die Arbeitsgesetze seit einiger Zeit nämlich eine Anstellung durch die Filmproduktion unter dem Kollektivvertrag für Filmschaffende.

Axel Traun hat beide Modelle mit Vertretern der Sozialversicherungen diskutiert und sich nun die Mühe gemacht, das Ergebnis seiner Recherchen in allgemein verständliche Form zu bringen.

Es ist nämlich durchaus nicht so, dass die Experten selbst sich einig wären, beziehungsweise, dass die Frage ob selbständig oder nicht im Falle eines Tonmeisters einfach zu beantworten wäre.

Argumente für beide Varianten gibt es freilich verschiedene. So würde etwa eine Zusammenfassung der Tätigkeiten aus Gerätevermietung und Tonmeisterei als Selbständiger den Aufwand an Buchhaltung erheblich verringern und auch die Berechenbarkeit von tatsächlich erzielten Einkünften erleichtern - Stichwort: Wegfall von Nachberechnungen der unterschiedlichen Sozialversicherungsträger. Dem gegenüber steht jedoch der relativ gute Schutz durch den KV, der in Zeiten ohnehin unter großem Druck stehender Arbeitsbedingungen für Stabilität und Sicherheit sorgt.

Die Diskussionsrunde zeigte einmal mehr, dass arbeitsrechtliche Themen oft ebenso viele Fragen aufwerfen, wie sie Antworten bieten. Einig war man sich jedenfalls darin, dass die Anstellung solange ein gutes Modell sein kann, solange damit ein letztlich ruinöser Dumpingwettbewerb unterbunden werden kann.

dialog TON+



Das Get-Together fand im Anschluss an das Forum in der R&BAR statt, die vom Kameramann **Thomas Kiennast** betrieben wird. Etwa 70 Filmschaffende folgten unserer Einladung, darunter auch ehemalige Wegbegleiter und nunmehrige Regisseure und Editoren ebenso wie **Michael Hudecek**, Professor für Filmschnitt an der Filmakademie Wien.

In entspanntem Ambiente und bei ausgezeichnetem Catering durch das Team der R&BAR bot sich hier eine perfekte Gelegenheit einander kennen zu lernen oder wieder zu sehen und Themen zu vertiefen.

Als Höhepunkt des Abends darf freilich die Verleihung des GOLDENEN FADERS an **Susanne** und **Alexander Wieser** angesehen werden. **Philipp Mosser**, Vorstandsmitglied des VOESD, würdigte in einer kurzweiligen und sehr berührenden Ansprache die Leistungen der beiden für den Filmtone und vergaß dabei nicht auf die speziell herzliche Atmosphäre einzugehen, die viele von uns mit der Erinnerung an deren **Synchro Film** verbinden. Susanne und Alexander bedankten sich mit nicht weniger wertschätzenden und bewegenden Worten und sind nun nach Hans Wiesinger (ehemaliger Mischtonmeister) die erst zweiten, die diesen Ehrenpreis des Verbandes Österreichischer SounddesignerInnen in Händen halten.



Folgenden Personen und Institutionen gebührt unser Dank, da ohne ihr Zutun diese Veranstaltung nicht in dieser Form hätte stattfinden können:

VOESD Organisationskomitee:

Veronika Hlawatsch, Bernhard Bamberger, Philipp Mosser, Reinhard Schweiger

Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden

Österreichisches Filminstitut

Dachverband der österreichischen Filmschaffenden

Referenten:

William Edouard Franck, Bernhard Bamberger, Alexander Koller, Axel Traun

R&Bar:

Thomas Kiennast, Magdalena Eisel-Eiselsberg und ihr gesamtes Team